

4 Scheidtische und 30 Handsiebe; zum Betrieb all' dieser Vorrichtungen dient eine Dampfmaschine von 8e.

Montevecchio. 14km von der Eisenbahnstation San Gavino, seit 1848 im Betriebe. Dieser Bergbau kann ohne Zweifel zu den wichtigsten Bleiwerken Europas gezählt werden. Er besteht aus drei Concessionen von je 400ha, welche die Namen Montevecchio, sa Tella und Casargiu führen und sich von O gegen W erstrecken. Man unterscheidet in Montevecchio einen sehr mächtigen quarzführenden Gang und mehrere Gangtrümmer von geringerer Mächtigkeit. Der erste, auch der grosse Bleierzgang von Montevecchio genannt, durchsetzt die silurischen Schiefer fast parallel mit ihrem Contacte mit dem Granit auf eine Länge von 1200m und geht dann in die Nachbar-Concessionen Genna Sciria im Osten und Genna Mari und Jugurtosu im Westen über. Sein Streichen ist auf 10km vollkommen geradlinig von O nach W und biegt dann im Westen gegen SW ab. Sein Verflächen 70° gegen N. Das Erz besteht aus Bleiglanz mit Schiefer vermengt, die Gangausfüllung aus verhältnissmässig wenig Blende, Schwefelkies, Baryt, Siderit und Kupferkies. Der beigemengte Schiefer ist mit jenem des einschliessenden Gesteines vollkommen übereinstimmend. Ein vom Hauptgange nach Süden abzweigender Erzgang mit hochhältigem Bleiglanze (180g Ag pro t) hat eine quarzärmere Ausfüllung mit Zinkblende. Endlich zweigt im Norden unter rechtem Winkel ein Gang (Filoncello, [Gängchen] genannt) ab, in welchem der Bleiglanz mit mürbem Quarz, Blende, Pyrit und Baryt vergesellschaftet ist. Die Mächtigkeit des grossen Ganges ist 25 bis 30m. Die Erzförderung und Wasserlösung erfolgt in Stollen. Es bestehen zwei Waschwerke: jenes del Rio, mit einem Paar Quetschwalzen, 5 Serien von continuirlichen Sieben, 20 Poch-eisen, einem Klautisch und 8 Zwillingsherden, Alles von einer Dampfmaschine von 30e betrieben, und jenes, Sanna genannt, mit einem complete Quetschwalzwerke, 6 Serien von continuirlichen Sieben, 3 Stosssieben, 40 Pocheisen, 4 Klautischen, 8 Zwillingsherden, Alles von einer Dampfmaschine von 35e bethätigt. Ausserdem sind zwei neue Aufbereitungsstätten in der Erbauung begriffen, wovon die eine eine Dampfmaschine von 60e, die andere von 20e erhält. Ein Strassennetz und der Telegraph verbindet die verschiedenen Arbeitsplätze von Montevecchio, eine Eisenbahn von 20km das Werk mit der genannten Station San Gavino. Es besteht ein Hospital und eine Apotheke, die Arbeiter legen 4% des Lohnes in die Bruderlade. Das gewonnene Erz wird über Cagliari nach Pertusola verschifft.

Ingurtosu schliesst an Montevecchio an und baut auf der Fortsetzung des gleichen Quarzganges, der hier N 30° O zu S 30° W streicht. Längs der Ausbisse des Ganges beobachtet man hier zahlreiche alte Baue, welche theils auf die Zeit der Pisaner, theils auf die Arbeiten Gustav Mandel's zurückzuführen sind, welchem 1741 der Bergbau der Insel Sardinien zur Leitung übergeben worden war und der im Vereine mit dem vom Harze berufenen Inspector Bösen grossartige

Einrichtungen für den Bergwerks- und Hüttenbetrieb getroffen hatte. Ein Theil des Ganges war auch tagbaumässig gewonnen worden. Erst 1853 nahm eine Gesellschaft diesen Bergbau wieder auf und erlangte 1859 die Concession (mit einem Ausmaasse von 220ha) zu seinem Betriebe. Es wurde später ein schön entwickeltes Gangsystem aufgeschlossen, welches strassenmässig und mit Versatz abgebaut wird; zur Wetterführung dienen mehrere Wetteröfen. Das in einer Aufbereitungsstätte mit 18e Dampftriebkraft gewaschene Erz geht nach Carloforte und von dort nach Antwerpen.

Gennamari, seit 1855 im Betriebe, 400ha Concessionsausmaass. Hier wendet sich der von Montevecchio über Ingurtosu gehende Gang gegen S; er führt Bleiglanz, Quarz, Siderit und als Nebenbestandtheile Pyrit, Baryt und Calcit. Auch hier wurde schon in alter Zeit Bergbau betrieben; man fand Waffen aus Obsidian dasselbat.

Die letztgenannten drei auf dem Gange von Montevecchio bauenden Werke müssen vermöge des reichen Erzvorkommens, der vorhandenen technologischen Anstalten, der für das Wohl der Arbeiter bestehenden Einrichtungen, der vielen weitläufigen Gebäude, Magazine und Strassen in einem Landstriche, der noch im Jahre 1850 verödet dalag, zu den wichtigsten Bergbauunternehmungen der Neuzeit gezählt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Theodor Hippmann, k. k. Bergrath und Bergwerksdirector †.

Am 12. November d. J., 7 Uhr Abends, fand in Fohnsdorf das feierliche Leichenbegängniss des am 10. November nach mehrwöchentlichem Leiden im 62. Lebensjahre dahingeshiedenen Directors des dortigen Braunkohlenbergbaues der österreichisch-alpinen Montangesellschaft, k. k. Bergrathes Theodor Hippmann, unter zahlreicher Betheiligung von Freunden und Verehrern statt, welche aus Nah und Fern herbeigeströmt waren, dem wackeren, hochverdienten Werksleiter des grössten obersteirischen Kohlenbergbaues die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene war nach mehrjähriger Verwendung bei der k. k. Schurfdirection in Leoben und als montanistischer Fachmann bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen Ende 1855 als Adjunct zu dem damaligen k. k. Bergamte in Fohnsdorf versetzt worden, wurde bald mit der provisorischen Leitung dieses ärarischen Braunkohlenbergbaues betraut, trat Ende der Sechziger-Jahre als Bergverwalter in die Dienste der „Steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft“ über, welche den Fohnsdorfer Bergbau käuflich erworben, und bei der gegen Ende des vorigen Jahres vollzogenen Fusion der letzteren mit der österreichisch-alpinen Montangesellschaft, in die Dienste der neuen Unternehmung. Als quiescirtem Adjuncten und Leiter dieses vormals ärarischen Kohlenbergbaues wurde demselben in Anerkennung seiner erspriesslichen Dienstleistung im Jahre 1874 von Sr. Majestät die Auszeichnung mit dem Titel eines k. k. Bergrathes verliehen. Durch fast 27 Jahre Leiter des Fohnsdorfer Bergbaues, nahm Herr Bergrath Hippmann an dessen Emporbringung durch Hebung der Production, Ausdehnung und Vervollkommnung der Werksanlagen und Werkseinrichtungen, besonders aber durch Sicherung und Erweiterung der Absatzgebiete, thätigsten und erfolgreichsten Antheil, so dass sich während seiner Amtsführung die Production und demgemäss der Absatz von 0,7 auf 5 Mill Zollcentner, d. i. auf das Siebenfache, gehoben hat. Unermüdet und rastlos thätig, voll Aufopferung für die Interessen seiner Werks-

herren, verband er mit ungezwungener Liebenswürdigkeit im Umgange ein sehr bescheidenes Benehmen, welche trefflichen Eigenschaften ihm auch die allseitige aufrichtigste Hochachtung sicherten. Nicht minder beselte ihn das aufrichtigste Wohlwollen für seine Untergebenen und wusste er die wohlberechtigten Interessen seiner zahlreichen Arbeiterschaft stets auf das Freundlichste zu fördern. Seine einflussreiche Stellung, ausgedehnten Erfahrungen und persönlichen Charaktervorzüge waren ferner Anlass, seine Thätigkeit auch in den verschiedensten autonomen Körperschaften, in der Gemeindeverwaltung, dem Orts- und Bezirksschulrath, im Bezirksausschusse u. s. w. in Anspruch zu nehmen und ihn überall zu einem der geschätztesten Mitarbeiter zu machen. Es war daher natürlich, dass die Bestattung der irdischen Ueberreste dieses hervorragenden Fachmannes sich zu einer imposanten bergmännischen Leichenfeier gestaltete, an der sich die gesammte in Parade ausgerückte Knappschaft und die Beamten der Werke Fohnsdorf und Zeltweg, sowie die Werksvorstände und Beamten fast aller umliegenden Eisenwerke des Murbodens, die Mitglieder der verschiedenen autonomen Körperschaften, denen der Verstorbene angehörte, der k. k. Bezirkshauptmann, sowie der Bürgermeister von Judenburg, mehrere Bürger Knittelfelds, aus Leoben der k. k. Bergrath und Vorstand des Revierbergamtes, mehrere Professoren und Bergleute, in ernster Trauer um den zu früh Dahingegangenen, betheiligten. Zum Schlusse der Trauerfeier hielt Director Ludwig Merlet aus Wien an die vor dem Amtshause aufgestellte Knappschaft eine erhebende Ansprache, worin er der vorzüglichen Eigenschaft des zur ewigen Ruhe hingegangenen Werksdirectors und insbesondere seines humanen Sinnes gegen die Arbeiter gebührend gedachte und diese aufforderte, zur ehrenden und dankbaren Erinnerung an den Verewigten ein dreimaliges „Glück auf“ auszubringen, welcher letzte bergmännische Gruss — vom Schwenken der Grubenlichter begleitet — die wehmuthsvolle Todtenfeier würdig abschloss. Bergrath Theodor Hippmann hinterlässt eine Witwe und vier zum Theile noch unversorgte Kinder. Ehre dem Andenken dieses wackeren und hervorragenden Fachmannes, dessen zahlreiche und weitverbreitete Freunde seinen frühzeitigen Hingang gewiss aufrichtig betrauern werden. R. i. p.

Notizen.

Franz Belani †. Am 22. November d. J. starb in Pilsen der kaiserliche Rath Franz Belani, ein in den Montankreisen Böhmens wohlbekannter und geachteter Mann, der auf dem Gebiete des Hüttenwesens sich Verdienste weitgehender Art erworben hatte. Belani war auch der Erbauer der ersten Cokeshochöfen in Böhmen (Kladno), sowie auch die Einführung des erhitzten Gebläsewindes in den Vierziger-Jahren ihm zuzuschreiben ist. R. i. p.

Prof. Wellner's Dampfkräder (österreich. Patent) können entweder als selbstständige Kraftmaschinen oder auch im Anschluss an bestehende Dampfmaschinen, wobei der Auspuffdampf der letzteren noch weiter verwerthet wird, gebraucht werden. Dieselben bilden eine neue Gattung von Dampfmaschinen, welche sich insbesondere durch ihre äusserste Einfachheit auszeichnen. — Ein einfaches, in einem vollständig abgeschlossenen Gefässe, welches bis zu einer bestimmten Höhe mit Wasser gefüllt ist, drehbar gelagertes Zellenrad bildet den einzigen Hauptbestandtheil dieses neuen Dampfkraders. Das Rad ist zum grossen Theile in dem Wasser eingetaucht. Durch einen im Boden des Gefässes angebrachten Dampfzuleitungscanal tritt der Dampf in die tiefst liegenden Zellen ein, verdrängt das dort befindliche Wasser, expandirt hierauf während der Weiterdrehung des Rades, bis er auszuströmen beginnt und oben vollends mit dem oberen Dampfraum des das Rad einschliessenden Gefässes in Verbindung tritt; der sich hier sammelnde Dampf gelangt durch ein Rohr entweder zum freien Auspuff oder in den Condensator. Die rückkehrenden Zellen tauchen wieder unter Wasser und bleiben so lange mit Wasser gefüllt, bis sie von Neuem den Dampfzuleitungscanal passiren. Der Vorgang wiederholt sich nacheinander bei jeder Zelle im Kreise bei stetiger Dampfzuströmung von unten. K.

Amtliches.

Auszeichnungen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. November d. J. in Anerkennung ihrer mehr als 50jährigen pflichttreuen und belobten Dienstleistung dem provisionirten Obersteiger Jacob Rochata in Joachimsthal das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem provisionirten Häuer Franz Brenning I. ebendort das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Ernennung.

Der Ackerbau-Minister hat dem der Berghauptmannschaft Prag zugetheilten k. k. Oberbergcommissär Rudolf Heyd die Leitung des k. k. Revierbergamtes zu Pilsen übertragen.

Kundmachung.

Von der k. k. Berghauptmannschaft für das Königreich Galizien und das Grossherzogthum Krakau wird im Einvernehmen mit der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Krosno und Sanok auf Grundlage des §. 18 des a. B. G. hiemit erkannt und bekannt gemacht, dass zur Sicherung der in der Gemeinde Iwonicz befindlichen Heilquellen das weiter unten näher bezeichnete Gebiet von den Bestimmungen des a. B. G. derart ausgeschlossen wird, dass in demselben weder Schürfungen, noch ein Bergbaubetrieb, auf die in dem §. 3 des a. B. G. dem Bergregale vorbehaltenen Mineralien begonnen, noch durch die betreffenden Behörden gestattet werden darf.

Dieses ausgeschlossene Gebiet umfasst die ganze Gemeinde Iwonicz, mit Ausnahme des nördlich von der Hauptstrasse gelegenen Theiles, den östlich vom Vorwerk gelegenen kleinen Theil der Gemeinde Rogi, weiters die rechts von dem die Ortschaften durchfliessenden Bache gelegenen Theile der Gemeinden Lubałowska und Lubałowa, den nordwestlichen, Przymiacki benannten Theil der Gemeinde Balcionka, beinahe die ganze Gemeinde Wulka, endlich den westlichen Theil der Gemeinde Klimkowska. Die Grenzen dieses Gebietes aber sind folgende:

- gegen Norden die von Rymanow nach Miejsce führende Hauptstrasse, zwischen den Durchkreuzungspunkten mit der östlichen und nordwestlichen Grenze der Gemeinde Iwonicz;
- gegen Westen eine Linie geführt von dem Durchkreuzungspunkte der nordwestlichen Grenze der Gemeinde Iwonicz mit der Hauptstrasse, durchschneidend das Gebiet der Gemeinde Rogi zum Vorwerk in der Ortschaft Lubalowka, von da aber weiter der die Ortschaften Lubalowka und Lubalowa durchfliessende Bach bis zum Vorwerk Lubalowka;
- gegen Süden eine Linie geführt von dem letztgenannten Vorwerke bis zu dem in der Gegend Przymiacki in der Gemeinde Balcionka befindlichen Triangulierungspunkte; endlich
- gegen Osten eine Linie geführt vom Triangulierungspunkte in Przymiacki zur Kirche in Klimowska, von da aber weiters bis zum Durchkreuzungspunkte der östlichen Grenze der Gemeinde Iwonicz mit der Hauptstrasse.

Von der k. k. Berghauptmannschaft.
Krakau, den 23. September 1882.

Concurs-Ausschreibung.

Bei der k. k. Berghauptmannschaft in Prag ist die Stelle eines Amtsdieners mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. und dem Rechte der Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe nebst der 25%igen Activitätszulage, dann Naturalwohnung oder Quartiergeld und Amtskleidung in Erledigung gelangt.

Den nächsten Anspruch auf diesen Posten haben die nach dem Gesetze vom 19. April 1872 (R. G. Bl. Nr. 60) mit Certificaten versehenen ausgedienten Unterofficiere.

Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen, mit den legalen Nachweisen über das Alter, die körperliche Rüstigkeit, die Schulbildung, die vollkommene Kenntniss der deutschen und böhmischen Sprache und das Wohlverhalten belegten Gesuche sind, wenn die Bewerber in einem Dienstverbande stehen, im Wege ihrer Dienstbehörde, sonst aber unmittelbar bis zum 15. December 1882 hieramts einzubringen.

Von der k. k. Berghauptmannschaft.
Prag, am 7. November 1882.